



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Polen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

62. Jahrgang

Dezember 2014

Folge 12

Das 22. Museumsfest in Linstow

Vom 5. bis 7.9.2014 fand in Linstow/ Mecklenburg-Vorpommern das 22. Museumsfest des Wolhynischen Umsiedlermuseums statt. Im Vorfeld hatte der Vorsitzende des Heimatvereins Linstow, des Trägers des Museums, den Bundessprecher der Landmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, gebeten, die Schirmherrschaft über dieses Fest zu übernehmen. Neben dem Sprecher war auch seine Stellvertreterin, Dr. Ursula Mechler, mit ihm aus Berlin angereist.

Die Eröffnungsveranstaltung am 5.9.2014

Bereits am Freitagabend um 19 Uhr begann das Fest mit der inzwischen obligatorischen Eröffnungsveranstaltung. Den Auftakt der Veranstaltung bildete das vom Chor der Linstower Mitarbeiter gesungene Wolhynierlied von Kantor Ludwig Mietz, früher Kadyschtsche.

Mit großer Freude konnte der Leiter, Johannes Herbst, bereits eine große Runde von Teilnehmern begrüßen. Er schilderte die Schwierigkeiten, mit dem auch der Heimatverein Linstow zu kämpfen hat, die sich aus der Demographie ergeben, aber auch aus der mangelnden Unterstützung, die viele Ursachen hat. Er als auch Walter Manz bedauerten, daß die großartigen Veranstaltungen in Linstow in den höheren Ebenen wenig wahrgenommen und gefördert werden. Um so mehr zeigten sie sich darüber erfreut, daß Linstow auf Landesebene in Mecklenburg-Vorpommern eine immer breitere Aufmerksamkeit und Förderung erhält.

Johannes Herbst schilderte die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres und konnte auch verkünden, daß das Museum in dem Historiker Dr. Sebastian Joost einen ehrenamtlichen wissenschaftlichen Berater gefunden hat, mit dessen Hilfe sie die Neuausrichtung des Museums hin zur Migrations- und Siedlungsgeschichte und zum außerschulischen Bildungsort vorantreiben wollen.

Im Anschluß stellte die aus der Ukraine angereiste Svitlana Voloshyna das neue touristische Konzept des Oblasts Wolhynien vor. Svitlana war den meisten Teilnehmern als Betreuerin bei ihren Ukrainereisen bekannt. Sie ist Mitarbeiterin des Reisebüros in Rowno/ Rivne.

Nach einer munteren Aussprache folgte der kulturelle Teil des Abends. Die aus Berlin als Gast des Heimatvereins und Freundeskreises Moczulki angereiste westukrainische Musikpädagogin, Galy-na Classe, die bereits beim Wolhyniertreffen in Müden gespielt hatte (siehe WW 3-4/2014), gab ein kleines Konzert mit europäischen Volksliedern und Schlagern

auf ihrem elektronischen Universalmusikinstrument, dessen Höhepunkt ein Sirtaki war, zu dem Walter Manz und Svitlana Voloshyna ad hoc eine Tanzeinlage gaben.



Der ukrainische Botschafter Dr. Vasyl Khymynets

Arbeitsgespräch der wolhynischen Gruppen

Am Morgen des 6.9.2014 trafen sich um 10 Uhr, so wie in den vergangenen Jahren seit 2009 auch, die mit Wolhynien beschäftigten Gruppierungen zu einem Arbeitsgespräch unter der Leitung von Johannes Herbst. Anwesend waren zudem seine Stellvertreterin Erika Werner, von der Landmannschaft Weichsel-Warthe der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala, die stv. Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler und der Vorsitzende des Heimatkreisausschusses, Walter Manz, der zugleich als stv. Vorsitzender des Historischen Vereins Wolhynien auch diesen vertrat. Als weitere Vorstandsmitglieder waren anwesend Mechthild Walsdorf, Dr. Frank Stewner und Manfred Klatt. Für das Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e.V. war Pastor Oliver Behre zugegen. Den Verein der Bugholländer vertrat Jens Ryl. Und auch die Ukrainerin Svitlana Voloshyna nahm an dem Gespräch teil.

Es wurde vereinbart, daß dem Museum handwerkliche Hilfe zukommen soll, d. h.

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, der Bundesgeschäftsführer und die Schriftleitung wünschen allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

einzelne Teilnehmer und Gruppierungen sagten zu, nach Linstow zu kommen, um anstehende Arbeiten auf dem Museums-gelände zu erledigen. J. Herbst dankte dafür, denn die Zahl der wolhynischen Urgesteine von einst ist in den letzten 22 Jahren stark geschrumpft. Von den ursprünglich noch vorhandenen 30 aus Wolhynien stammenden Vereinsmitgliedern leben nun nur noch zwei, und auch das Alter spielt bei vielen gerade bei anstehenden körperlichen Arbeiten eine große Rolle.

Weiterhin wurde über die Ausrichtung einer Tagung zum Thema „Deportation der Wolhyniendeutschen nach Sibirien, 1915“ beraten.

Das 22. Museumsfest (7.9.2013)

Wie in den letzten Jahren immer konnte Johannes Herbst um 14 Uhr über 350 Besucher und Gäste bei strahlendem Sonnenschein begrüßen. Sie waren aus ganz Deutschland, der Ukraine und Polen angereist.

Um 14 Uhr eröffnete Johannes Herbst offiziell das Museumsfest und dankte allen Besuchern für ihre Treue. Viele Gäste früherer Jahre hatten sich vorab schon bei ihm gemeldet und mitgeteilt, daß sie aus gesundheitlichen und Altersgründen nicht kommen könnten, aber in Gedanken bei dem Fest seien. Herr Herbst erinnerte an die schweren Zeiten, die die Wolhyniendeutschen seit 1914 zu erleiden hatten und zog damit einen Bogen von vor 100 Jahren, dem Ausbruch des 1. Weltkriegs, über vor 75 Jahren, dem Beginn des 2. Weltkriegs, zu vor 65 Jahren, der Gründung der DDR und vor 25 Jahren, der Wiedervereinigung, hin zu den aktuellen, erschreckenden Ereignissen in der Ukraine heute. Niemand hätte vor einem Jahr gedacht, daß wir heute in dieser Region einen Krieg und eine feindliche Aggression der slawischen Brüder Rußland und Ukraine erleben würden.

Anschließend bat der Vorsitzende Dr. Martin Sprungala, Dortmund, als Schirmherr der Veranstaltung um sein Grußwort. Der Bundessprecher erinnerte

daran, daß die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) als Interessengemeinschaft aller Deutscher aus dem Vorkriegspolen gegründet worden sei, dabei sei oft das Thema 1. Weltkrieg und seine Folgen für die Deutschen in den drei Teilungsgebieten vernachlässigt worden. Diesem Themenkomplex hat sich die LWW in diesem Jahr bei ihrer Bundeskulturtagung und auch in ihrem Jahrbuch angenommen. Der Sprecher betonte: „*Wenn wir, Sie alle, uns nicht um diese Geschichte kümmern, wird es kaum jemand machen. Die Wissenschaft wird das Thema vielleicht erst in Jahren als solches entdecken, doch dann gibt es kaum noch Zeitzeugen, die berichten können. Wir befinden uns in der historischen Phase des Übergangs von der Erlebnis- zur Bekenntnisgeneration.*“

Das Grußwort der Gemeinde Linstow überbrachte in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters seine Stellvertreterin **Margit Borchardt**, die besonders die vieljährige und wertvolle Arbeit des Vorsitzenden J. Herbst lobend würdigte.

Weitere Grußworte hielten Christian Kuhn, Referent der Landeszentrale für politische Bildung in Schwerin, der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag von Schwerin, Torsten Renz sowie der Alt-Landrat Lutz da Cunha. Zahlreiche weitere Ehrengäste mußten angesichts deren Vielzahl ungenannt bleiben.

Sehr zur Freude des Vorsitzenden war auch in diesem Jahr der leitende Vertreter der ukrainischen Botschaft anwesend. Im vergangenen Jahr war der damalige Botschafter Pawlo Anatolijowytch Klimkin erstmals beim Wolhynischen Museumsfest zu Gast. Der aus dem russischen Kursk stammende Diplomat Klimkin (*1967) wurde im Sommer 2014 aus Berlin abberufen und ist seit dem 19.6.2014 Außenminister der Ukraine. Sein Stellvertreter, der Gesandte-Botschaftsrat **Dr. Vasyl Khymynets**, leitet die Mission seither als geschäftsführender Botschafter. Er dankte J. Herbst für seine Einladung und bekundete seine Freude über die Solidarität mit seinem Heimatland und die Verbundenheit der Wolhyniendeutschen mit ihrer alten Heimat. Er wollte unbedingt an dieser Veranstaltung teilnehmen und damit die Arbeit, die auch einen Teil der Geschichte der Ukraine darstellt, würdigen. Er betonte, daß sein Land in Frieden und Freiheit leben möchte und man in Europa das große Vorbild sieht, sich dies aber nicht gegen Rußland richtet.

Nach der Feierstunde führte J. Herbst den geschäftsführenden Botschafter u. a. Ehrengäste durch das Museumsgelände.

Den Abschluß der kleinen Feierstunde bildeten Grußworte und Vorträge von Manfred Klatt über die Arbeit der Familienforscher und von Dr. Sebastian Joost über seine Arbeit im Museum. Anschließend verlas Dr. Joost das Grußwort der Justizministerin von Mecklenburg-Vor-

pommern, **Uta Maria Kuder**.

Erstmals war auch der BdV durch die mecklenburg-vorpommersche Frauenbeauftragte Rita Erika Waldow aus Schwerin vertreten, und erneut waren vier Vertreter des Vertriebenenvereins polnischer Wolhynier, Towarzystwo Miłośników Kultury Kresowej aus Breslau (Wrocław), anwesend. Sie sind weit vernetzt mit ehemaligen Wolhyniern in der Slowakei und Tschechien und haben auch Kontakt zu ehemals armenischen und jüdischen Wolhyniern. Am darauffolgenden Wochenende feierten sie ihr viertes großes Treffen in Breslau.

Es folgte das gemeinsame Kaffeetrinken und musikalische und künstlerische Darbietungen, wobei Galyna Classe die Anwesenden mit ihrer Musik unterhielt, und das Nachwuchs-Ballett seine eingeübten Tänze vorführte.

Wie stets erwartete die Besucher wieder das Gespräch „Am Gartenzaun“ zwischen Emil und Milscha, alias Ernst Reimann und Erika Groß, in wolhynischer Mundart, und zum Abschluß ein Ratespiel, in dem man die Präsente örtlicher Unternehmen gewinnen konnte.

Der wolhynische Heimatgottesdienst mit Kranzniederlegung

Im vergangenen Jahr verstarb Pastor Sigurd Havemann (1943-2013), der in früheren Jahren, oft zusammen mit Pastor Oliver Behre, den Heimatgottesdienst gestaltete hatte, so daß letzterer in diesem Jahr (7.9.2014) alleine den Sonntagmorgen gestaltete. Der Männergesangverein Laage übernahm dabei wieder das musikalische Rahmenprogramm.

Zum Abschluß würdigten sowohl Margit Borchardt – mit einem Blumenstrauß – und der Gesangverein – mit einem Ständchen – dankbar den hohen Arbeitsinsatz von J. Herbst.

Anschließend traf man sich auf dem Museumsgelände wieder, wo erstmals ein Totengedenken mit einer Kranzniederlegung stattfand. Im Sommer 1992 hatte die Familie Wörfel den Grabstein ihrer Mutter Adoline Wörfel (*27.11.1893, † 10.10.1936, aus Alt Rockin im Kreis Lutzk) aus Wolhynien nach Deutschland überführt und diesen nun dem Museum überlassen. Der Heimatverein Linstow hat nun beschlossen, hier eine Gedenktafel für die vielen namenlosen Toten aus Wolhynien zu errichten, und bereits in diesem Jahr fand die erste Gedenkfeierlichkeit statt.

Der Männergesangverein Laage eröffnete mit dem Wolhynienlied, und Dr. Sprungala gedachte der unzähligen Toten seit 1914, die durch Krieg, Deportation, Flucht und Vertreibung seither gestorben sind. Nach der Schweigeminute legten der älteste Vertreter der polnischen Wolhynier und der deutsche Wolhynier Ernst Reimann gemeinsam den Kranz am Grabstein nieder, und Pastor Behre verlas ein Gebet.

Mit einem letzten gemeinsamen Mahl

endete das 22. Museumsfest. Das nächste Fest ist bereits für den 4. bis 6.9.2015 anberaumt.

Dr. Martin Sprungala

WW-Notizen

Amtswechsel bei BdV-Führung vollzogen: Nachdem Erika Steinbach im Sommer 2014 erklärt hatte, nicht mehr für das Amt der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV) anzutreten, hatte sich das Präsidium rasch auf dem Vorsitzenden der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Dr. Bernd Fabritius (*1965), geeinigt. Bei der anstehenden Wahl am 7.11.2014 wurde der bisherige Vizepräsident 144 Ja-Stimmen bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung zum neuen Präsidenten des BdV gewählt. Die LWW war bei der Bundesversammlung in Berlin durch die stellvertretende Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler vertreten. Nach 16-jähriger Amtszeit folgt auf Erika Steinbach erstmals ein nach dem 2. Weltkrieg geborenes Mitglied, ein Spätaussiedler, in der höchsten Position des Verbandes. Als eines seiner Ziele hat Fabritius angekündigt, sich stärker um die Belange der in Ostmitteleuropa verbliebenen deutschen Minderheiten zu kümmern. Außerdem will er das angespannte Verhältnis des Verbandes zu Polen verbessern. „*Voraussetzung ist die ehrliche und kritische Betrachtung der jeweils eigenen Geschichte*“, sagte Fabritius.

Dia-Vortrag in Wijewo: Während seiner privaten Studienreise ins Posener Land und nach Schlesien wurde Dr. Martin Sprungala gebeten, in der Gemeindebibliothek in Weine (Wijewo, Kr. Lissa) im Posener Land einen Lichtbildervortrag zu halten. Der als Lokalhistoriker bekannte Referent zeigte am 9.10.2014 „*Historische Ansichten aus den verschiedenen Lebensbereichen der Bewohner des Primenter Klosters*“. Der Vortrag war sehr gut besucht von Teilnehmern aus drei angrenzenden Landkreisen betonte die Direktorin der Bibliothek. Des Weiteren führte Dr. Sprungala am Tag zuvor eine Stadtführung mit Schülern der Elementarschule in Schlawa (Sława) mit zwei Lehrern durch.

Ausstellung Fotograf Stewner in Posen: Der Fotograf Ernst Stewner (1907-1996) gehört zu den herausragenden Vertretern der Fotografie in Posen und Großpolen zwischen 1932 und 1945, dessen fotografisches Werk sich kriegsbedingt nur bruchstückhaft überliefert hat. Viele seiner Bilder wurden in den Posener Stimmen und in Publikationen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe seit den 50er Jahren veröffentlicht (siehe auch Jahrbuch Weichsel-Warthe 2014). Die Ausstellung „*Ernst Stewner. Ein deutscher Fotograf in Polen / Niemiecki fotograf Polski*“ stellt die erste so umfassende Präsentation der Werke Stewners dar. Gezeigt werden etwa 160 Fotografien, darunter sowohl originale Abzüge als auch zeitgenössische Fotos,

die von den wiederaufgefundenen Negativen hergestellt wurden. Die Ausstellung wird vom 8.11.2014 bis 14.12.2014

im Kulturzentrum ZAMEK in Posen (Poznań) in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut in Marburg gezeigt.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Kulturpreise der LWW

Vorschläge bis 31. Januar 2015 erbeten

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) vergibt jährlich zwei Kulturpreise, und zwar den Kulturpreis und den Kulturellen Förderpreis für Nachwuchskräfte.

Der 1983 gestiftete **Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe** wird für besonders herausragende Leistungen auf kulturellem, wissenschaftlichem oder/und heimatpolitischem Gebiet mit einer Urkunde und einer Ehrengabe jährlich einmal an bis zu drei Persönlichkeiten verliehen.

Der im Jahre 1985 gestiftete **Kulturelle Förderpreis für Nachwuchskräfte** wird alljährlich für Leistungen in Schrifttum und Publizistik, Musik, Bildende Kunst und Architektur, darstellende Kunst, Wissenschaft und/oder Volkstumspflege an bis zu zwei Persönlichkeiten verliehen, die nicht älter als 35 Jahre sein sollten, aus dem Weichsel-Warthe-Raum stammen oder/und eine auf diesen Raum bezogene Leistung erbracht haben. Jeder Preisträger erhält eine Urkunde und einen Ehrenpreis von 300,- €.

Die Preisträger werden durch den geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Einvernehmen mit dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Kulturwerk Wartheland bestimmt.

Vorschlagsberechtigt sind die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ihre Gliederungen sowie die Stiftung Kulturwerk Wartheland. Anträge sind mit entsprechender Begründung jeweils bis zum 31. Januar eines jeden Jahres an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Bundesverband e. V. zu richten. Die Verleihung erfolgt im Rahmen der jährlichen Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Berichte über Weihnachtsfeiern

Weihnachtsfeiern gehören zu den Veranstaltungen unserer Landsmannschaft, die fast alle Gruppierungen durchführen und meist gut besucht werden. Es ist verständlich, daß alle Veranstalter darüber berichten wollen. Leider können aus Platzgründen keine umfangreichen Berichte in unserem Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ abgedruckt werden.

Damit alle Berichte unserer Gruppierungen über Advents- und Weihnachtsfeiern gedruckt werden können, werden die Berichterstatterinnen und Berichterstatter gebeten, über die Feiern nur kurze Beiträge (höchstens 20 bis 30 Zeilen mit je 40 Anschlägen mit der Schreib-

maschine) zu verfassen und jeweils umgehend nach der Veranstaltung an unseren Öffentlichkeitsreferenten, Herrn Dr. Martin Sprungala, Heinrichstraße 56, 44137 Dortmund – spätestens bis zum 30. Dezember 2014 – zu senden.

Wir legen Wert darauf, daß die Berichte spätestens in der Februar-Ausgabe erscheinen. Sonst ist die Aktualität nicht mehr gegeben!

Mitteilung der Termine 2015 erbeten

Der Bundesverband bittet die Landesverbände, Heimatkreisgemeinschaften, Heimatortsgemeinschaften, Hilfskomitees und sonstigen Mitgliedsverbände um Mitteilung aller Termine der im Jahr 2015 geplanten größeren Veranstaltungen, damit Terminüberschneidungen weitgehend

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Heimatkreisgemeinschaft Wollstein

Horst Eckert, Am Pathsberg 23,
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Das 69. Heimattreffen in Uelzen

Das 69. Heimattreffen des Heimatkreises Wollstein und Neutomischel am 4.10.2014 mit 158 Heimatfreunden und Gästen in der Stadthalle Uelzen war gut besucht. Auch in diesem Jahre hatten einige Teilnehmer weite Wege auf sich genommen, um Heimatfreunde zu treffen.

Als Vertreter der Stadt Uelzen konnten wir den langjährigen Bürgermeister und Gast Otto Lukat willkommen heißen. Er kam, um sich zu verabschieden, da er zum Ende des Monats Oktober in den Ruhestand tritt. In seiner Abschiedsrede bedankte er sich für die Einladungen zu unseren Veranstaltungen, zu denen er gerne gekommen ist. Der Heimatkreis verabschiedete ihn mit einer zünftigen Flasche Wodka aus Wollstein und einem Blumenkorb, bestückt mit einer großen Herbstatter für seine Frau.

Die Totenehrung unserer verstorbenen Heimatfreunde aus dem Kreise Wollstein und Neutomischel hat unsere stellvertretende Vorsitzende, Gudrun Backeberg, ausgeführt.

In seiner Begrüßung hieß der Vorsitzende Horst Eckert alle Gäste, die Wollsteiner, die Neutomischler Heimatfreunde mit Frau Braband und die Wollsteiner Bläsergruppe unter Leitung von Frau Gudrun Backeberg, herzlich willkommen. Die Bläsergruppe hat auch in diesem Jahr mit musikalischen Beiträgen zur Ausgestaltung beigetragen und den Gesang der Teilnehmer tatkräftig unterstützt. In seiner Begrüßungsansprache gab der

Jahrbücher, die noch vor dem Weihnachtsfest ausgeliefert werden sollen, müssen bis zum 12. Dezember 2014 schriftlich/telefonisch (Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de) bestellt werden oder die Bezugsgebühr bis zum 15. Dezember 2014 bei der Sparda-Bank eingezahlt worden sein.

In eigener Sache

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 19. Dezember 2014 bis 9. Januar 2015 geschlossen. Wir sind wieder ab dem 12. Januar 2015 für Sie da!

vermieden werden können.

Es ist beabsichtigt, die Termine im Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ 2/15 abzudrucken. Deshalb wird um Mitteilung der erforderlichen Angaben an die Bundesgeschäftsstelle bis spätestens 30. Dezember 2014 gebeten.

Vorsitzende bekannt, daß die Stadthalle geschlossen wird und wir letztmalig hier das Heimattreffen durchführen. Er führte aus, daß diese Halle nach 1945 der jährliche Treffpunkt der Wollsteiner war und somit ein Teil der Geschichte der Wollsteiner in Uelzen geworden ist. Viele Menschen haben diesen Saal besucht, Freunde und Nachbarn getroffen und in Gesprächen Freud und Leid geteilt. Das Heimattreffen wird in Uelzen jedoch weitergeführt. Wir werden im Frühjahrsrundschreiben weitere Einzelheiten berichten. Die Adventsfeier im Dezember 2014 findet noch in der Stadthalle statt.

In seinem Rückblick zur Geschichte im Wollsteiner Landkreis, hatte der Vorsitzende die Kognitzer Stadtgeschichte zum Thema gemacht. Der Beitrag wird in der nächsten Wollsteiner Zeitung abgedruckt.

Mit der Nationalhymne beendeten wir den offiziellen Teil. Es folgte die Kaffeepause mit regen Gesprächen, Begegnungen und Wiedersehen, bis um 18 Uhr das beliebte Grützwurstessen mit 92 Teilnehmern begann.

Während des Treffens war auf dem Saal ein Büchertisch mit heimatlicher Literatur aufgebaut, an dem auch das Jahrbuch erworben werden konnte.

Das Heimattreffen endete am Sonntag, dem 5.10.2014, im Handwerksmuseum Suhlendorf mit dem Besuch der Wollsteiner Heimatstube.

H. E.

Der Heimatkreis Wollstein in Deutsch-Zodien, Paulswiese und Kognitz

Auf deutschen Spuren in Deutsch Zodi- en, Paulswiese und Kognitz vom 19.9. bis 21.9.2014 – drei Tage waren wir mit dem

Bus bei gutem Wetter und mit 36 Teilnehmern überwiegend aus den o.g. Orten im Kreis Wollstein unterwegs. Es war eine gelungene Fahrt.

Bereits am Tag der Anreise trafen wir zur verabredeten Zeit in Deutsch Zodien im neu erbauten Dorfgemeinschaftshaus hinter der ehemaligen katholischen Schule ein. Wir wurden vom Ortsvorsteher Krzysztof Pazdzior, dem Kreistagsabgeordneten Władysław Leśnik und Dorfbewohnern erwartet. Nach der Begrüßung durch den Wójt Adam Cukier und den Grußworten des Vorsitzenden Horst Eckert, der in Deutsch Zodien geboren ist, wurden wir vom Bürgermeister zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen eingeladen. Da auch deutsch sprechende Ortsbewohner anwesend waren, entstanden mit den mitgereisten Deutsch Zodiernern und den Ortsansässigen interessante Gespräche. Für die örtliche Lokalzeitung fertigte man zur Erinnerung Fotos von allen angereisten ehemaligen Zodiernern, und jeder durfte sich in das Gästebuch eintragen. Es war auch Zeit für einen kleinen Dorfspaziergang, um auf die Höfe zu schauen. Doch der Regen hat dies vereitelt. Bei der Verabschiedung äußerten die Zodiener die Bitte, uns hier im Kreis Uelzen zu besuchen. Wir werden im nächsten Jahr versuchen, diese Bitte zu realisieren, auch mit Teilnehmern aus Paulswiese und Kopnitz.

Überrascht und erfreut waren wir über die große Anzahl von Dorfbewohnern, die an dieser Veranstaltung teilgenommen haben. Als Gastgeschenk und als Dankeschön für die freundliche Aufnahme überreichten wir einen Briefumschlag mit Geld für die Förderung der Jugendfeuerwehr im Ort.

Um 17:30 Uhr haben wir das Dorfgemeinschaftshaus verlassen und im Dorf noch die vorhandenen deutschen Hofstellen angefahren bzw. vorgestellt.

Zur Übernachtung führen wir weiter nach Wollstein. Am Sonnabendvormittag unternahmen wir in Wollstein einen geführten Stadtrundgang und lernten die Kreisstadt kennen.

Gleich nach dem Mittagessen starteten wir mit dem Bus nach Kopnitz zur katholischen Pfarrei und haben dort den katholischen Pfarrer in der katholischen Kirche getroffen. Ausführlich informierte er uns über die Kirche (von 1885) und Geschichte der katholischen Gemeinde (gegründet 1408). Wir besuchten diese Kirche, weil sie bis 1945 auch deutsch-katholische Gemeindeglieder hatte. Allein aus Kopnitz waren es vor dem 1. Weltkrieg 304 Deutsche. Dazu kam Paulswiese und Mariendorf, wo es auch deutsche Katholiken gab. Der deutsche Anteil ist jedoch nach 1919 durch Verdrängung, Abwanderung und Flucht (Grenzschutzkämpfe) erheblich kleiner geworden.

Bis zum 1. Weltkrieg war Kopnitz ein Weinanbauort mit 47 ha Anbaufläche. Es gibt jedoch nur noch zwei Zeugen dafür: eine alte Deutsche Generalstabskarte mit den eingezeichneten Flächen und das ehemalige Weinhaus Michaelis mit den beiden Bacchus-Medaillons an der Straßenfront des Hauses und dem Weinkeller.

Wir wurden zur Besichtigung der Hofstelle schon erwartet. Ein typischer Bauernhof in der Stadtlage – Kopnitz war bis 1934 Stadt – ein traufenständiges Haus zur Straße, eine Hofdurchfahrt mit großem Tor und die Wirtschaftsgebäude hinter dem Wohnhaus. In diesem Haus ist noch der Weinkeller und der typische Zugang in den Keller vorhanden: ein nach außen verlängerter Kellereingang, dadurch flacher Eingang, damit die 50 Liter-Weinfässer besser gerollt werden konnten.

Nach einer Information über den Kopnitzer Weinbau bis zum 1. Weltkrieg wurden wir auf dem Hof mit selbstgebackenem Kuchen und frischem Kaffee überrascht. Bei tollem Sonnenschein und ausreichenden Sitzgelegenheiten haben wir mit den deutsch sprechenden Besitzern auch noch gute Gespräche geführt.

Während der Busfahrt zur ehemaligen evangelischen Kirche konnten wir die noch vorhandenen Marktplätze des Ortes entdecken, das ehemalige Schützenhaus und evangelische Pfarrhaus. Für die evangelische Kirche gab es nach 1945 keine kirchliche Verwendung – sie wurde daher zum Lagerhaus umfunktioniert, gegen den Protest des katholischen Ortspfarrers. Der über dem Altar verlaufende Spruch ist teilweise noch lesbar: „*Jesus Christus gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit*“. Die Brüstung der Empore über dem Eingang zeigt noch den Charme vergangener Jahre und die Fensteröffnungen im Altarraum sind ohne Glas und Rahmen. Vor Jahren wurde überlegt, aus der Kirche ein Kulturhaus zu machen. Doch die Kosten hierfür würden den Rahmen einer kleinen Kommune sprengen, auch wenn es Zuschüsse gibt.

Nach dieser traurigen Besichtigung führen wir nach Paulswiese, in den Ortsteil Mariendorf, der als Hauländerei gegründet wurde. Ein Teilnehmer erläuterte uns die Hoflagen und die Namen der ehemaligen deutschen Besitzer. Vor allem den Verlauf der ehemaligen Reichsgrenze, die am Ortsausgang hinter dem letzten Hof verlief, war für die Teilnehmer von grossem Interesse.

Zurück ging es nach Paulswiese zur Gärtnerei Brudło, die auf dem früheren deutschen Hof Franz eingerichtet ist. Wegen der Vergrößerung des Betriebes hat die Familie Brudło den rechten Hof hinzugekauft und vom linken Nachbarn (früher Nerlich) den Gartenbereich. Rund 10.000 Quadratmeter sind von der Fläche

unter Glas. Es werden nur Blumen in Töpfen großgezogen. Teilweise kommen diese aus Holland. Eine zentrale Heizanlage für die Gewächshäuser hat einen jährlichen Bedarf von 250 t Steinkohle. In der Gärtnerei arbeiten zehn Personen, die alle aus dem Ort kommen.

Die Initiative zur Pflege des am Dorfrand liegenden evangelischen Friedhofes ist vom Gärtnermeister Brudło vor ca. 15 Jahren ausgegangen. Der Heimatkreis hat sich an den Kosten mit Spenden beteiligt. Der Friedhof wurde damals von Sträuchern und kranken Bäumen gesäubert. Die noch vorhandenen Gräber und Grabsteine wieder sichtbar gemacht. Die Friedhofskapelle erfuhr eine Instandsetzung – Dach, Fenster, Tür und die aufgebrochene Gruft -, wofür die ehemaligen Deutschen aus Paulswiese auch eine Spende bereitstellten.

Mit unserem Besuch am 20.9.2014 wollten wir an diese gemeinsame Aktivität erinnern und trafen uns mit dem Ortsvorsteher Józef Piwecki, dem Wójt Cukier und Dorfbewohnern auf dem Friedhof. Nach einer Ansprache durch den Bürgermeister, dem Wójt aus Scheltz/Siedlec, und dem Vorsitzenden des Heimatkreises, legten wir jeweils ein Gebinde mit den jeweiligen Nationalfarben nieder. Mit einem gemeinsamen „Vater unser“ haben wir die kleine Feier beendet.

Was uns erstaunte war, daß beim Bau der Dorfstraße auch der Friedhof eine befestigte Zufahrt erhielt, obwohl dieser keine Belegung mehr erfährt. Dadurch hat das Dorf den Friedhof wieder in das Dorfgeschehen integriert, worüber wir sehr erfreut sind.

Unseren Besuch haben wir anschließend im Dorfgemeinschaftshaus – früher „Gasthaus zum Wiedersehen“ der Familie Ziebeil – bei einem gemeinsamen Abendessen mit Bigos und polnischer Wurst gefeiert. Eingeladen waren auch Dorfbewohner. Auch drei Frauen, die nach unseren Besuchen auf dem Friedhof die abgestellten Blumen gießen und bei Feiertagen den Friedhof mit Blumen schmücken.

Nach angeregten Gesprächen in Deutsch, Polnisch, Englisch oder per Dolmetscher, haben wir Paulswiese wieder verlassen und auch Einwohner der Dorfgemeinschaft in den Kreis Uelzen eingeladen. In Paulswiese haben wir ebenfalls für die Feuerwehr eine Spende übergeben. Diese Spende haben ehemalige Paulswieser zusammengetragen.

Bei dieser Fahrt haben die Teilnehmer aus Deutsch Zodien, Kopnitz und Paulswiese wieder ihr Dorf und deren gemeinsame deutsch-polnische Geschichte entdeckt, die dort lebenden Menschen kennengelernt oder sich – je nach Alter der Teilnehmer – wiedergesehen und miteinander Kontakte aufgenommen.

H.E.